

Heinzmanns Designerleben nach der HfG

Eigentlich wollte er ja in Stuttgart Kunst studieren. Aber dann, erzählt Sieger Heinzmann, habe er einen Mann namens Mavignier getroffen und der sagte: „Wieso nach Stuttgart, wenn in Ulm die beste Schule der Welt ist?“ Man ahnt es, die Rede ist von der ehemaligen Hochschule für Gestaltung oder kurz: HfG.

Heinzmann, heute 75, hielt sich an den Rat und blieb in seiner Heimat, studierte in den 60er Jahren visuelle Kommunikation in Ulm und machte sich mit einer Werbe-Agentur selbstständig. An der HfG habe er gelernt, dass Design eine Kunst ist, die sich nützlich macht – „form follows function“, diesen Leitsatz hat er verinnerlicht. War es wirklich die beste Schule? „Ich würde sagen, ja“, meint Heinzmann. Und was den oft als schwierig beschriebenen Otl Aicher angeht: „Für mich war er der Größte“. Heinzmann ist stolz, dass er vor der Schließung gerade noch sein Diplom bekommen hat. Jetzt im Alter führt er gemeinsam mit dem Ulmer Journalisten und Verleger Thomas Zehender sein praktisches Diplomprojekt aus, die „Visuellen Biografien berühmter Erfinder“; zuletzt ist sein Band über VW erschienen.

Zehender sei es auch gewesen, der ihn auf sein jüngstes Buch brachte, sagt Heinzmann: „Mein Designer-Leben nach der HfG Ulm“, verlegt bei Zehenders Verlag danube books. Es beginnt – wo sonst – an der HfG und dokumentiert die Mitarbeit des Studenten etwa am Corporate Design für die Lufthansa oder für die Piktogramme der Olympischen Spiele 1972 im Büro von Aicher. Werbung und Design für den Drogeriemarkt Müller hat Sieger Heinzmann ebenso gemacht wie das Erscheinungsbild für „600 Jahre Ulmer Münster“ oder das Stadthaus. Unterwegs sei er zwar viel gewesen in seinem Berufsleben, meint er, „aber nach zwei Wochen war ich immer daheim“. Sein Buch stellt Sieger Heinzmann am Montag, 19 Uhr, im Café im Kornhauskeller vor. Zehender wird über das Verlagsprogramm informieren. lgh